



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Acht und zwaintzigste Predig/ Von der Einsamkeit Mariæ. Quomodò sedet  
sola civitas plena populo. Thr. I. c.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)





# Acht und zwainzigste Predig /

Von

Der Einsamkeit

M A R I Æ

Vorgetragen

In der Capell der Königlichen Baarsüßerinnen zu Madrid / am  
heiligen Charfrentag Abends / im Jahr 1690.

Quomodo sedet sola civitas plena populo. Thren. Jerem. c. 1.

Eingang.

**S**icht mehr mit silbernen  
I. Rosamen / wie Moyles  
und Jolue: nicht mit lieb-  
licher Harpfen / wie Da-  
vid: nicht mit fröhlichen  
Gesängeren wie Salomon:  
diz ist ein Tag (Catholische Zuhörer) an  
welchem der Evangelische Redner mit  
einem Vorrath von Zähern / Seuffzern  
und Weichherzigkeiten aufgezo-  
gen muß / wan er von der bittersten Ein-  
samkeit **MARIÆ** der heiligsten Mut-  
ter **JESU** predigen soll. Agar verirrte  
sich (sagt der heilige Geichicht-Schreiber)  
da sie in der Einöde war: Errabat in soli-  
tudine. **Gen. 27.** Aber warum verirrte sie sich?  
man sehe / was der Text sagt: Levavit  
vocem suam & flevit. Sie erhobte die  
Stimm / und weinte. Sie vergoffe  
Thränen / und brachte heraus in Wort.  
Was könnte aber für ein grössere Irthum  
seyn / als die Erklärung der Peyn einer  
Einöde denen Worten anvertrauen?  
errabat in solitudine. Weine die Agar:  
das wohl; aber lasse sie die Wort unter-  
wegen: dan die Stimm erkläret  
nicht wohl den Schmerzen der Einsam-  
keit: Levavit vocem suam & flevit. Die  
schmerzhaftigste Einsamkeit der allerbes-  
ten Mutter wegen des Todes des allerbes-  
ten Sohns ist die jenige / so ich in diser  
Stund vorzutragen komme. O Thränen!  
kommt / kommt von diser Einsamkeit zu  
reden: dan das ist kein Materi / so des-  
nen Worten anzuvertrauen: Errabat in  
solitudine. Wer ware so glückselig / als  
jener Anna, von welchem die heilige Ge-  
schichten melden / daß er in der Einöde  
warm Wasser gefunden habe? Invenit  
aquas calidas in solitudine. Er fandte Zä-  
her (spricht der heilige Bonaventura) dan  
dise seynd / welche den Schmerzen in der  
Einöde erklären: Aquæ calidæ, id est, lacrymæ.  
Demnach wüschte ich anheut (liebe  
Christen) den Schmerzen **MARIÆ** in  
ihrer Einsamkeit mit der Sprach der  
Thränen / der Seuffzern / und Anmuru-  
gen zu erklären / vilmehr zum Herken / als  
zum Gehör redend / massen **GOTT** selb-  
sten sagte / daß er in der Einöde thun wer-  
de: ducam in solitudine, & loquar ad cor ejus.  
Es ist aber diz ein Tach / nit nur mit denen  
Ohren des Leibs angehört zu werden; son-  
dern sie erfordert ein gar einliche / auf-  
mercksame / innerliche Betrachtung. Laß  
der Sem und Japhet die Blöße ihres Vaters  
Noë mit dem Mantel zugedeckt / sol-  
ches hat der Ehrwürdige Beda darvor  
gehalten / seye ein Simbild gewesen  
des Mantels der Finsternus / womit  
die Sonn und der Mond die Blöße un-  
seres Erlösers am Creutz bedecket: Sem  
& Japhet solem & lunam significant, pal-  
lium imponentes humeris suis, id est,  
splendorem suum juxta crucem. Aber  
wie lang dauerte dise Finsternus?  
dren



drey Stund lang ( sagt der heilige Mat-  
thaeus ) bis das unser Erlöser um neun  
Uhr verschiden: a sex hora tenebrae factae  
sunt usque ad horam nonam. Ist also nach  
dem Tod seiner Majestät das Liecht wi-  
derum kommen? in allweg. Und war-  
um nit ehender? Mein HERR und  
GOTT! wäre es nit gut gewesen/ daß  
dich die Menschen seheren/ als du am  
Creuz lidest? warest du dan am Creuz  
nit ein offnes Buch mit Wunden und  
Blut geschrieben/ jedermänniglich die gros-  
se Haubstuck deiner Liebe zeigend? da-  
solles liecht seyn/ damit die Menschen  
lesen/ was sie dir schuldig seynd/ und ab  
ihrer Undankbarkeit schamroth werden.  
Aber das Liecht verbergen/ damit sie  
dich nit sterben sehen/ und im Tod zulass-  
en/ daß es widerum zu leuchten hervor-  
komme: was ist diß für ein Geheim-  
niß?

O Seelen! es wäre die höchste Vor-  
sichtigkeit. Es wolte Seine Majestät ha-  
ben/ daß die Menschen auf das Schau-  
spiß des größten Schmerzens aufmerk-  
ten. Habt ihr nit gehört/ daß der lieb-  
wertigste JESU um drey Uhr gestor-  
ben? so blibe demnach MARIA zu  
dieser Stund in ihrer bittersten Einsam-  
keit? ist klar. Derwegen dan macht  
sich um diese Stund das Liecht hervor/  
damit die Menschen MARIA sehen  
und betrachten mögen/ auf was Weiß  
sie in ihrer betrüribtsten Einsamkeit/ we-  
gen des Todes ihres aller süßisten JESU  
bleibe: usque ad horam nonam. Sonn  
und Mond sollen wie Sem und Japhet  
den Mantel der Finsterniß auflegen/ nit  
so sehr die Blöße JESU Christi unsers  
HERRN zu bedecken; als ( wie der  
Heil. Bernardinus gesagt ) damit durch die  
Dunkelheit die Betrachtung bey denen  
Menschen desto kräftiger wäre: diem ver-  
ticin noctem, ut intensior fieret contempla-  
tio. Man sehe aber auch das drey Stund  
der Vorbereitung waren/ MARIAM/ da-  
sie in ihrer Einöde bleibt/ zu beobachten:  
dan/ derwegen hat die Dunkelheit nach-  
gelassen/ und das Liecht wider geschinen/  
so bald Unser Erlöser um drey Uhr den  
Geist aufgeben: usque ad horam nonam.  
O Christen! O was tieffe Betrachtung  
erfordert diese Einsamkeit MARIE von  
uns! absonderlich aber von denen Clöster-  
lichen Seelen.

Die Tauben tragen gar ein abson-  
derliche Neigung gegen dem Indiantz

schen Baum/ welcher ( pendente ) han-  
gend genant wird/ wie Hugo Victorinus  
schreibt. Sie machen ihr Nest auf disen  
Baum/ sie ernähren sich von seinen Früch-  
ten/ welche sehr süß/ und haben in ihm  
ihren sichersten Aufenthalt: columbae de-  
lectantur in fructibus hujus arboris, habitant-  
que in ea, palcentes fructus ejus. Die Ur-  
sach diser Neigung ( spricht Hupo ) ist/  
weilen sie in Bewohnung dieses Baums all  
ihre Sicherheit finden: Seitmahlen  
wan der Drack die Tauben verfolget/ und  
sie in dem sogenannten hangenden Baum  
anreißt er sie nit allein mit seinem Gift  
nit verlezet/ sondern ganz forchtjam flü-  
het/ wegen der Forcht/ so er auch ab  
dem blossen Schatten dieses Baums hat:

idem Hag  
draco timer arborem, & umbram ejus, ubi  
columbae morantur, & non potest appropin-  
quare arbori, neque umbræ ejus. Wer sit-  
het nit an denen Tauben ein Ebenbild der  
Clösterlichen Seelen/ welche mit Ein-  
falt in die Gemeinde fliegen/ welche  
baarfüssige Demut geloben/ welche in  
ewiger Armut leben/ welche niemand bes-  
laidigen/ welche sich von dem reinen  
Weizenkörnlein der Wahrheit ernähren/  
und ( wie Ezechias gesprochen ) seynd die  
Tauben ein Standbild der Seelen/ welche  
sich in der Betrachtung üben: meditabor ut  
columba. Was ist das Creuz anders/ als  
der hangende Baum/ an welchem die  
Frucht unsers Heilands hangen?  
aber auch MARIA ( sagt der Cardinal  
Hailgrinus ) ist ein hangender Baum und  
Creuz/ ab welchem der höllische Drack  
erzitteret: sicut arbor triumphalis dominicae  
crucis terribilis est malignis spiritibus: sic B.  
Virgo malignos spiritus terret. Sollen dem-  
nach die Clösterliche Seelen/ als geistliche  
Tauben in diesem Baum MARIE ihre  
Wohnungen machen/ mit Betrachtung  
ihrer Einsamkeit/ und ihres Creuzes?  
dan neben dem/ daß man dieses der Liebe  
JESU und MARIE schuldig/ so ist sol-  
ches das Mittel/ sich vor denen Arglis-  
tigkeiten und Gift des höllischen Dra-  
ckens zu versichern. Laßt uns dem-  
nach alle samt diese betrüribtste Einsamkeit  
MARIAE betrachten. Wie blibe diese  
höchste Frau in ihrer Einsamkeit? Jere-  
mias in dem Text meines Vorspruchs wird  
hierauf antworten. Ihne mit Geist anz-  
zuhören/ laßt uns demütig die Götliche  
Gnad anrufen mit einem andächtis-  
gen Ave Maria &c.

Hug. Viã li  
3. de best. c.  
39.

ff. 3a

Hailg. in  
Cant. 7.  
Rich. Lau.  
li. 5. de laud  
B. Virg.

\*\*\*





Quomodo sedet sola civitas plena populo. Thren. cap. 1.

## Erster Absatz.

MARIA verblibe in ihrer Einsamkeit mit unvergleichlicher Bitterkeit.

5. **W**it wainenden Augen bejammer- te der Prophet Jeremias die bet- trübte Einsamkeit Jerusalems im Tod ihres heiligen Königs ( wie der grosse heilige Albertus sagt ) mit disen Geheimnuß / reichen Worten : quomodo sedet sola civitas plena populo ! wie sitzt ( spricht er ) in der Ein- samkeit die volkreiche Stadt Jerusalem ! er redt aber im Geheimnuß von MARIA / wie Richardus à S. Laurentio sagt ) das Geistliche Jerusalem / die Anschauung des Friedens ist : MARIA dicitur civitas Jeru- salem. Es seye nun eine Frag dessen / der zumiffen verlanget : oder eine Em- pfindlichkeit dessen / der Wittleyden tragt / oder eine Anmutung dessen / der sich verw- undert ; dann es kan alles dieses seyn / spricht Hugo Victorinus : admirantis, vel do- lentis vox est ista : so laßt uns voll Ver- wunderung und Wittleydens fragen : wie siehet es mit der Stadt MARIA Unserer Frauen ? quomodo ? laßt uns aber hö- ren / ich finde die Beantwortung diser Frag in der Verwunderung oder Wittley- den des Propheten selbst : sedet sola civitas plena populo. Sie ist ( sagt er ) in der Einsamkeit sola : sie sitzt aber : sedet sola ; und sitzt in der Einsamkeit / wan sie am volck- reichsten ist : plena populo. Laßt uns / um solches zuverstehen / durch Wiederhol- lung der Fragen den Eingang zur Ab- theilung machen.
6. Die erste Frag. quomodo ? wie blibe nach dem Tod JESU die reiniste Mutter MARIA ? sie blibe in der Ein- samkeit ( spricht er ) voll der unvergleich- lichen Bitterkeit : sedet sola ; dergestalt / das die Stadt des Friedens ohne ihren König blibe. Hugo Victorinus : sola, quia regem per- didit. Der Urheber des Lebens (Christglau- bige) Christus JESUS ware verschiden / und der heiligste Leib ward von denen Armen des Creuzes in die Arm seiner süßisten Mutter herabgelassen. Wer wird seyn / der die empfindliche Anmutungen ihres Schmerzens auszusprechen vermöge ? Ein Spruch aus denen hohen Liedern soll uns einiges Licht geben : falciculus Myrrha dilectus meus mihi : inter ubera mea commorabitur. Mein Geliebter JESUS ist mir ( sagt MARIA ) ein Myrrhen- Büschlein / das ich in meinem Brust- und Armen behalten wil. Man mercke / daß sie ihn ein bitteres Myrrhen-Büsch- lein haiffe / weil er ihre Bitterkeit ver- ursachet / von was für einer Seiten sie ihn immer anschauet : Myrrha : aber ein Myrr- hen ; Büschlein ? falciculus. Anderen Heiligen ist ein kleines Myrrhen-Neßlein der Mühseligkeiten zu theil worden : MARIA hingegen ein ganzer Büschel der Schmerzen : falciculus. Ja nit allein Diß. Sie heist ihn einen Büschel der Bitterkeit / dardurch den Schmerzen ih- rer Einsamkeit zu verstehen zugeben ; er ist ( spricht sie ) keine Myrrhen im Gar- ten : welche / obwohlen sie bitter / Jedoch ein Leben hat ; Sonder mein Sohn ist mir ein abgeschchnittne Myrrhen / ein leb- lose Myrrhen / und Myrrhen-Büschlein : dan / obwohlen ich allzeit / so lang er leb- te / Bitterkeit gehabt / wegen der Wis- senschaft / daß mein Sohn leyden sollte ; so ware doch dise Myrrhen omoch im Garten / zu meinem höchsten Trost mit dem Leben begabt ; nummehro aber / da er schon Todt / ist er mir ein Myrrhen-Büsch- lein / dieweil sich anjedo der ganze Hauff meines Schmerzens zusamen ver- samlet : falciculus Myrrha dilectus meus mihi.
- Mercket nun ( Christgläubige ) daß sie sage / sie behalte es zwischen ihren Brüs- ten : inter ubera. Ist diß so vil / als sagen / sie habe ihn todter in ihre Arm- empfangen ? es ist noch mehr / spricht Alanus de Rupe. Dise Brust seynd eine doppelte Lieb MARIA gegen ihrem aller- liebsten JESU : eine / womit sie ihrem JESUM liebt als ihren GOET ! die andere / womit sie ihren GOET liebet als ihren Sohn / welches die beyde Arm- seynd / womit ihre heldenmüthige Liebe ihn umfienge : duo ubera Virginis, duo sunt brachia charitatis : unum , quo dilexit Chr- istum tanquam DEUM ; aliud, quo dilexit DEUM tanquam filium. O behüt GOET was für Anmutungen werden in disen Brüsten und Umarmungen gewesen seyn ! inter ubera. O JESU mein GOET / sagte jenes verliebte Herz. Was ist diß für ein Verwunderung ? der unsterbliche GOET tod in meinen Armen ! GOET die größte Reichthumb zu diser Blöße ge- bracht ; GOET die unendliche Heiligkeit als ein Uebelthäter hingerichtet ! O GOET mein Sohn ! was ist diß ? wo ist dein unver- gleichliche Schönheit ? seynd diß jene Au- gen / welche mit ihrer Schönheit die Sonn- vers

Alb. M. Bo- nav. in Thren. 1. Alb. M. li. 11. de laud. B. V.

Rich. Lau. li 11. de laud. B. Virg.

Hug. Vict. in Thren. c. 1.

Hug. Vict. ibidem.

Cant. 1.



verdunkelten? ist dir der Mund / welcher mit einer einzigen Stimme denen Todten das Leben ertheilte? seynd dir die Hand / welche so vil Wunderzeichen wirketen? O mein allerhöchster Sohn! wer hat den Aufferwöhlten aus tausenden also verkalter? wer / O mein Schwartze meines Schmerzens verwandelt? du bist mein Sohn / mein Vater / mein Bräutigam / mein Lehrmeister / und gangter Begriff meines Trosts; Nunmehr aber bin ich ein Weis ohne Vater / ein Wittib ohne Bräutigam / trostlos ohne Lehrmeister / und in höchst betrübter Einsamkeit ohne deine liebevolle Gesellschaft. O JESU mein GOTT! O GOTT mein Sohn! was wird es von nun an mit mir werden? tu mihi Pater (wie es der Heil. Bernhard betrachtet!) tu mihi sponsus, tu mihi filius, tu mihi omnia cras; nunc ordo patre, viduo sponsus, desolor filio, omnia perdo. Nennet wahr (Christliche Seelen) ob es gewis seye / wie es ohnezählbar ist / daß der Schmerz nach der Lieb abgemessen werde: wan die Lieb MARIA so groß war / wie wird der Schmerz ihrer Einsamkeit gewesen seyn? derowegen sagt sie / daß sie ihn zwischen Büschlein; ein abgeschnittene Myrthen / ein leblose Myrthen / aus ihren Schmerzen zum Büschel gemacht / zu ihrem desto größsern Schmerzen: fasciculus Myrthae dilectus meus mihi.

8. Auf diese Weis befand sich MARIA in ihrer bittersten Einsamkeit: sola. Und will es GOTT also haben! Mein GOTT und HERR! die ist ja dein unschuldige Mutter. Willst du dan / mein HERR / daß sie vor Schmerzen verschmache? es ist kein zweiffel / spricht der heilige Anselmus / daß ihr Schmerz erklecklich war / darvon zu sterben / verdr interisset, und gibt jene fromme Wittib von Scepta solches zuwersehen. Sie sagte zum Elias einen merckwürdigen Spruch. Der Prophet begehrt an sie / daß sie ihm ein wenig Brod brächte; und sie gabe zur Antwort / sie habe nur ein Hand / voll Mehl in ihrem Vermögen / und gehe nun hin / solches für sich und ihren Sohn zubereiten und zurichten. Anjeto kommt das Merckwürdigste: ut comedamus & moriamur. Sie sagt / sie gehe hin / solches zurichten / um zuessen und zusterben. Wer? Sohn und Mütter: moriamur. Aber / mein kluges Weib / kan es nit geschehen / daß obwohlen dein Sohn sterbe / doch du nit sterbest? Nein / daß kan nit geschehen / sagt sie als ein Zartliebende Mutter: dan wan mein Sohn stirbt / wie wird ich leben können? derowegen sag ich / daß wir beyde miteinander sterben werden: dieweil meinen Sohn sterben so

hen / und meinen Geist aufgeben / ein Ding seyn wird: ut comedamus & moriamur. Und ist gewis / daß der Schmerz MARIA genugsam war daran zu sterben / dieweil sie ein wahrhaftige Mutter war eines Göttlichen Sohns / den sie so sehr liebte. Es ist auch gewis / daß ihr unvergleichliche Unschuld nit verdiente zusterben; allein (Christgläubige) was wolt ihr? es ware die höchste Vorsichtigkeit / und unser Unterrichtung / schreibe der ehrwürdige Granatenjer: Der HERR will nit / daß seine Gaaben mißlig bleiben. Er gibt niemahlen Ehr ohne Würde / noch Ober: Herrschafft ohne Dienbarkeit; noch vile Gunst / außer um vile Mühe / und auf grossen Lob muß notwendig entweder ein grosser Fall / oder ein grosses Creuz folgen.

Erinneret ihr euch nit jenes mit Myrthen vermischten Weins / den man Unserm HERRN JESU Christo auf der Schedelsatt gereicht? er hat ihn verkostet (sagt der heilige Matthäus) aber nit getruncken: cum gustasset, noluit bibere. Wißt ihr warum? weil er einen so grossen Durst nach Peinen hatte / warum nimmt er dise nit an / so ihn seine Feinde geben? ihr werdet sagen / es seye solches geschehen / um desto mehr zuleyden. Also haltet darvor Cardinal Baronius: Seitemahlen jener Wein denen verurtheilten gericht ward sie zustrücken / wie Salomon sagte: dare licetam merentibus, & vinum his, qui amaro sunt corde. So benahm er auch die Empfindlichkeit / damit sie die Peinen nit fühleten. Weil demnach unser HERR JESUS Christus hingienge / mit so fertigen Willen zuleyden so will er keinen Wein / weder daß er ihn stärcke / weil er es nit vorandthen hat / noch daß er ihn der Sinnen berambe / wegen der Begird / die er hat zu leyden: noluit bibere. Sey ihm also; aber eben hertinnen entdecke ich eine noch Geheimnußreicher Ursach. Der Göttliche Geist nennet zu widerholtem mahlen MARIAM einen Halz / dieweil sie es ist an dem Geistlichen Leib der Kirchen / dero Haupt Unser HERR JESUS Christus ist / massen der Abbt Philip pus, Idioth. p. 15 Raymundus Jordan, Ernelus / und vil andere sagen. Disem nach bedeutet der Halz Unsers Erlösers MARIAM: So sehet ihr dan hier das Geheimnuß / warum er den Myrthen vermischten Wein nit habe trincken wollen. Er hat ihn verkostet: das wohl: um dessen Bitterkeit an dem Gansen zu leyden: cum gustasset; Er wolte ihn aber nit trincken / weil er nit wolte / daß er weiter gehen solte dem Halz die Empfindlichkeit zu benehmen: noluit bibere: dan er verlangte / daß MARIA die Peinen ihres Hauptes JESU empfinden solte. Fühle mein Mutter Schmerzen / obwohlen ohne Schuld (spricht Christus

Granat ab. sap.

9. Matth. 27.

Baron. 10. 1. ad ann. 34. 2. n. 95. Prov. 31. Amos. 2. v. 8.

vid. hic let. 18. 2. num. 27.

Cant. 1. & 4. & 7. Philip. 1. 2. in Cant. 6. 7. Idioth. p. 15 de R. Virg. contemph. 13. Erneft. in Marial. c. 20.

Ben. de Lament. 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Ben. de Lament. 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Ben. de Lament. 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Ben. de Lament. 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



frus IESUS) um mir gleich zu werden. Seyde die Aengstlich / um desto mehr zu verdienen: empfinde die Bitterkeiten / um zu lehren/ daß auf die obchon reine Freud / das Seyden folgen müsse / dar mit die Seelen sehen / was für Peinen auf ihre eitle / unzuläßliche Wohlüsten

warten / wan auf so heilige Tröstungen einer so reinen Mutter die Bitterkeiten einer so trostlosen Einsamkeit erfolget. Diß antwortet der Prophet auf die erste Frag: daß sie nemlich allein ware: quomodo sedet sola,

Zweyter Absatz.

MARIA ware in ihrer Einsamkeitruhig in dem Willen GOETTES.

10.

10. **D**Ast uns zum andernmahl fragen: auf was Weiß ist sie verblieben? MARIA ist in der Einsamkeit / sagt der Prophet; aber in ihrer Einsamkeit sitzend: sedet sola. Sie ist in größter Beträngnuß; aber mit größter Ruhe: sedet. Sie ist in heftigstem Schmergen; aber mit heldenmüthigster Gleichrödigkeit: Sedet sola. MARIA (spricht Richardus à S. Laurentio) ist ein Stern / welcher in der dunkelst und frostigsten Nacht am allermeisten hervorleuchtet: dan eben in dem Frost jener finstern Nacht ihrer Einsamkeit / wegen des Seydens und Todts ihres aller süßsten Sohns ware es / da ihre demütige Unterwerffung am hellisten hervorgeschimmeret: si stella tempore gelicidii lucet & scintillat clarissimè: MARIA in Dominica passione sola quasi de nocte rotam Ecclesiam illustravit. Diese höchste Frau (sagt der Heil. Anselmus) ist ein in ihren aller süßsten IESU verliebtes Ebheu; und gleichwie das Ebheu / obwohlen der Baum / der es unterstützet / abstirbt / dannoch nicht unterlasset / mit ihm vereiniget / ihn zu umarmen; also auch MARIA / obwohlen der Baum ihrer Unterstützung / und ihres Trosts IESUS CHRISTUS abgestorben / so umarmet sie ihn doch schon todter / und umfanget die Vereiningung seines Anbettungs würdigen Göttlichen Willens: Inter tot pressuras filij sui constantè ipsa sola, instar virentis herbaræ stabat. Sie ist (schreibt Picinellus) die SonnenBlum / welche kein andere Bewegung hat / als nach der Sonnen / und (wie Plinius gesagt) auch alsdan / wan sich die Sonn verberget / und verduncklet wird / mit unterlasset / ihr nachzufolgen: etiam nubilo die. Weilen MARIA auch alsdan / da das Leben ihres allerliebsten Sohns verduncklet war / mit denen Augen und Anmutungen der Göttlichen Sonnen nachfolgere ohne ein andere Bewegung zu haben / als allein nach seinem Göttlichen Willen: etiam obsecratum, sagt Lucarinus. Laßt uns aber eine Gleichnuß des heiligen Germani anhören.

Moyles auf dem Berg ware / das Gesäß zu empfangen / welches er denen Israeliten ankünden solte; diese Undankbare / nach dem sie sich auf den Fraß begeben / ferners in dem Gotts-rauberischen Epyhl der Abgötterey sich verlohren: sedit populus manducare, & surrexerunt ludere. Was thate Moyles? er zerschmetterte die Taffeln / als er / im Herabsteigen / das Gottschänderische Epyhl dieser undankbaren wahername: contregit eas ad radicem montis. Schreiter nun (spricht der heilige Germanus) von dem Buchstaben zu denen Geheimnissen / so darunter verborgen ligen. Sehet ihr ein bezehretes Vold? es ist daß von Unsinigkeit berauschte Hebræische Vold. Sehet ihr / daß sie gegen dem wahren GOET die schuldige Ehrenbietigkeit verkehren / um selbige einem Kalb zuerweisen? daß ist die gottschänderische Vermessenheit / womit sie von Unsinigkeit berauschet CHRISTUM IESUM aus Creutz gehisset. Sehet ihr / daß Moyles in Ansehung der Undankbarkeit Israels die Taffeln zerschmetteret? diß ware die schmerzliche Zerschmerterung des Hergens MARIE / da sie ihren allerliebsten Sohn den Geist aufgeben sahe: est tabula cordis dolore contrita, quando furore ebrii Israelite surrexerunt adversus filium ejus ludere. Wohl da sehet ihr schon die schmerzhaftige Einsamkeit MARIE angedeutet. Allein warum wird diese seeligste Frau denen Taffeln des Gesäßes verglichen? villeicht darumen / weilen / gleichwie jene Taffeln nit mit dem Grabstichel / sonder mit dem Finger GOETTES geschrieben worden / also auch das ewige Wort von dem heiligen Geist in MARIA geschrieben worden? also sagt Egidius Columna. Villeicht darum / weilen / gleichwie jene Taffeln aus hartem Stein waren; also auch MARIA mitten unter ihren Beträngnußen ihre Standhaftigkeit erweisen? Titus Boitrenis soll es sagen. Jene Stein (spricht er) waren absonderliche Werk der Hand GOETTES: sie waren bereit / daß er in sie sein Göttliches Gesäß einschribe: und unterwarffen sich der Zerschmetterung / da es sein heiligster Will ware. Nemmt

Rich. Lau. li. 4. de laud. B. Virg. Alb. M. li. 4. de laud. B. Mar.

Picin. li. 9. symb. n. 194 & 112. Ansel. in Jo. 19.

Picin. li. 11. deræ, stabat. Sie ist (schreibt Picinellus) die SonnenBlum / welche kein andere Bewegung hat / als nach der Sonnen / und (wie Plinius gesagt) auch alsdan / wan sich die Sonn verberget / und verduncklet wird / mit unterlasset / ihr nachzufolgen: etiam nubilo die.

Lucar. op. Picin. ibid.

11.

Ihr wißt wohl / daß / mittlerweil



Nemmt wahr ein ganz eigentliches Ebenbild **MARIA** in ihrer Einsamkeit: Seitemahlen sie in denen Taffen ihres standhaftigsten Herzens eine so heldenmüthige Bereitwilligkeit heate / daß wan **GOTT** wolte / er Tröstungen / und wan er wolte / Betragnüssen darein schreibe / sie aber mit gleichständiger Ruhe des Geists die Tröstungen und Betragnüssen annahme / weiln sie allein den Willen **GOTTES** liebte: fuit tabula (schreibt Bostrensis) in qua spiritus sanctus scribere poterat, quodcumque visum fuerat, & de ea ficere uniuersorum Dominus, quidquam libebat.

12. O behüt **GOTT!** in was grosser Ruhe ware das Herz und der Geist **MARIAE** in grössten Betragnüssen! weisst (Sprache sie zum himmlischen Vater) wie groß die Wellen / und Ungestimme dieses meines betrübtesten Herzens seyen: mir aber einen Trost in meiner Einsamkeit zu haben / ist schon genug / mein **GOTT** / daß du es also haben wilst: Ich will leiden / weil du wilst / daß ich leyde: und übertrag mit Gleichmüthigkeit / was ich leyde / weil du es also haben wilst: sedet sola. O Seelen / laßt uns diese draurige Unterwerfung in unsern Betragnüssen lehren! wir haben aber noch mehr zu lehren: dan **MARIA** sitzet nit als ein mit Unterwerfung in ihrer Einsamkeit / sonder sehet sich mit Freuden / **GOTT** um das Jenige / was er ihr zu leyden gibet / dank zusagen. Die höchste Frau (wie der heilige Antoninus von Florenz darvor halt) sagte mit den Worten **Job's**: verfacta est in luctum cithara mea. Mein Harpfe ist zur Zeit meiner Einsamkeit in Weheklagen verkehrt worden. Was für ein Harpfe? das reinste Herz **MARIAE** / spricht der heilige Antoninus. Aber warum? **Abbt Rupertus** hat es gesagt. Sehet ihr

nit / daß wan man die Saiten der Harpfen schlägt / die geschlagne Saiten erklingen / den Tenigen / der sie schlägt / ergögend / und ihm wohlgefallend? *chorde sonantes audientes quidem delectant, sed ipsa in extensione sua quodammodo laborant.* Da sehet ihr das heiligste Herz **MARIAE** gleich einer Harpfen. Es ist wahr / daß sie Strach des Schmerzens in ihrer Einsamkeit empfanget; aber sie erschallet von Dancksagungen und Lobspredungen **GOTT** ergögend und wohlgefallend: *audientes quidem delectant.* **GOTT** schlägt die Saiten des Herzens: ist wahr / daß die Saiten vom Schlagen zitteren; aber vom Schlagen und Zittern / erklingen die Saiten der Harpfen **MARIAE**. Hört ihr es nit? von deiner Hand / O mein **GOTT** hab ich diesen Sohn / der auch dein ist / empfangen: dein Göttlicher Will nimmt mir ihn hinweg / aber ich lobe dich gleichmüthig wegen dieses Schmerzens / wie wegen jener Gnad. Ja mein vorchtigster **GOTT**: Meine Seel preiset dich wegen der Nutzniessung deiner Gütern / deren ich biß dato genossen; aber ich entrüste mich nit / sonder sage dir demüthigen Dank / daß du mir den Trost benimmst / und stelle dir mit Lobspredung dein gelichenes Gut widerum heim / wan du es begehrest. Hört ihr (Christglaubige) die Harpfen? so lehrnet demnach singen in denen Schlägen der Kranckheit des Todes eines Kindes / eines Gutthäters / und in allen denen / so **GOTT** schicken wird / dan er ist würdig / daß ihr ihn nach **MARIA** in allem und wegen alles lobet. Derwegen sagt der Prophet / sie sitze in ihrer Einsamkeit nit allein zu leyden / sonder auch zu singen und zu preisen:  
sedet sola,  
\*\*\*

Rup. h. 9.  
in Apo. 14.

Dritter Absag.

**MARIA** blibe in ihrer Einsamkeit mit dem **GOTT** ist die Menschen als Söhne zu betrachten.

13. **W**il uns ferners zum dritten mahl fragen: quomodo sedet sola? wir sehen wohl / daß **MARIA** in ihrer Einsamkeit mit grosser Ruhe behaffter: sola. Wir sehen auch / daß sie voller Ruhe und Lust wegen ihrer unvergleichlichen Gleichförmigkeit / sedet. Es bleibt aber noch übrig zu wissen / wie sie in dieser Einsamkeit ruhig seye? quomodo sedet sola? aufgemerckt auf das / was der Prophet antwortet: plena populo. Wan **MARIA** in ihrer Einsamkeit am allermeisten gepeiniget ist / so steht sie doch in Ruhe / weiln sie mit einem zahlreichen

Volk umgeben ist: plena populo. Versiehet ihr es? **MARIA** hat ihre allerliebsten **IESUM** verlohren / dessen natürliche Mutter sie ware / von dieser Einsamkeit entstunde ihr Schmerz: weiln sie aber ein geistliche Mutter der Menschen ist / so aeracht es ihr in ders Einsamkeit zum Trost / ein so grosse Anzahl der Söhnen zu haben / und derwegen sehet sie in Ruhe: sedet sola plena populo. Höret den Göttlichen Geist / wie er diese Söhn **MARIAE** in denen hohen Liedern beschreibet: venter tuus sicut acervus tritici; Die Frucht deines Jungfräulichen Leibs (meine

Cant. 7.



(meine Brau) ist ein schöner Hauff des  
 äußerlehen Waigens. Daß dieses Chris-  
 tus JESU gewesen sey / waist man  
 schon: und noch über diß / daß er / wie  
 Seine Majestät gesprochen / ein Waigens  
 Körnlein gewesen sey / welches uns zu  
 lieb sich dem Todt unterworfen: nisi  
 granum frumenti --- mortuum fuerit. Der  
 heilige Augustin: JESUS erat granum mor-  
 tificandum. Sage man demnach / daß  
 die Frucht des Jungfräulichen Leibs  
 MARIE dieses Waige n-Körnlein sey /  
 welches gestorben; allein daß er es einen  
 hauffen Waigen nenne? Ja / sagt der H.  
 Ambrosius: sicut acervus tritici: dan / ob-  
 wohlten der Natur nach JESUS allein  
 der Sohn MARIE war; so ist  
 doch MARIE dem Geist nach ein Mut-  
 ter aller insgesamt; und in dem JESUS  
 starb / so blißen alle andere dieser mildtrei-  
 chigen Mutter übrig; unum granum fru-  
 menti (schreibt der heilige Ambrosius) fuit  
 in utero Virginis Christus Dominus & tamen  
 acervus tritici dicitur: quia granum hoc con-  
 tinet omnes electos, ut sit ipse primogenitus  
 in multis fratribus. Ganz recht: allein /  
 wie ware sie mit disen Söhnen in der Ein-  
 samkeit ruhig?

Jo. 12.  
Aug. 11. 51.  
in Jo.

Philip. Abb.  
in Cant. 4.

Ambr. li. de  
instr. Virg.  
6. 13.

14.

Last uns sehen. Kommt mir sagen /  
 was hat MARIA in ihrer Einsamkeit ge-  
 redt? man liest nichts davon. Auch so  
 gar in dem Antlitz erzeigte sie nit ihr Pein/  
 sagt Arnoldus Carnotensis, nec poterat ex fa-  
 cie colligi crux illa animæ, & patibulum spi-  
 ritus. Die Pfeil der Schmerzen waren in  
 ihrem Herzen wie in einem Kocher; dan  
 weil alle Spiz innerlich ihre Seel vers-  
 wundeten / so ließen sich die Wunden auß-  
 ferlich in der Härtere ihres Angesichts nit  
 spühren: hærent sub corde sagitta, spricht  
 Philippus der Mayländer. Sie ware das  
 starke Weib / welche wohl gesucht und  
 gefunden / um zu leyden (sagt Richardus  
 à S. Laurentio) dan die Woll / ob sie schon  
 geschlagen wird / gibt keinen Klang; glei-  
 cher Gestalt zeigte MARIE in denen  
 äußerlichen Worten ihren Schmerzen nit:  
 si lana non sonat icta, MARIE charitas non  
 irritabatur in Filii passione, nec renarrura-  
 bar, licet ejus animam gladius Filij pertran-  
 saret. Habt ihr nie beobachtet den Zaiger  
 an einer Nad-Uhr? der Zaiger deutet an  
 die Stund / wie vil es ist. Beobachtet weis-  
 ter. In der Uhr ist die innerliche Marter  
 der Näden (wie Rancatus anmercket) und  
 ist die zusammen stimmende Ordnung  
 der Stunden; allein was deutet der Zaiger  
 an? nit die innerliche Marter / sonder  
 die äußerliche Zusammenstimmung; dan  
 die Qual / so sie innerlich leydet / macht  
 sich äußerlich nit offenbar. Da sehet ihr  
 ein Ebenbild MARIE in ihrer Einsam-  
 keit.

Arnold. tr.  
de 7. verb.

Pieci. li. 2.  
symb. n. 28.  
Prov. 31.  
Rich. Lau. li.  
12. de laud.  
B. Virg.  
Alb. M. li. 12  
de laud. B.  
Mar.

Ranc. in Pi-  
cin. li. 21.  
symb. n. 143

15.  
Cant. 4.

Aber höret den Göttlichen Geist in  
 denen hohen Liederen: sicut vitra coccinea

labia tua. Deine Leffzen (sagt er zu MA-  
 RIE) seynd wie ein Purpur-farbe Win-  
 de. Ist dieses so vil / als ihr grosse Schön-  
 heit loben? es ist vilmehr (spricht Ruper-  
 tus) die Inbrunst ihrer Liebe hervorfreiz-  
 chen: hæc est vitra coccinea, quia charitas  
 est ignea. Es haltet aber dieses Lob noch  
 ein größeres Geheimnuß in sich / sagt der  
 Abbt Wilhelmus: das die Purpur-farb  
 dieser Binden bedeutet das Blut JESU  
 Christi / welches in seinem Leyden und Tod  
 vergossen worden: per rubentem coccum  
 passio Dominica significatur. Ditem nach  
 so hatte MARIE das Leyden und Ster-  
 ben ihres aller süßisten Sohns auf denen  
 Leffzen? in allweg. So redete demnach  
 diese höchste Frau mit Schmerzen? das  
 Widerspil wird heraus geschlossen / spricht  
 der Abbt. Wie sagt der Göttliche Geist?  
 die Leffzen MARIE seyen gleich einer  
 Binde gewesen: sicut vitra coccinea labia  
 tua. Hierdurch nun wird die sonderbare  
 Dapferkeit MARIE in ihrer Einsam-  
 keit angezeigt. dan wer nimbt nit in acht /  
 daß der Leffzen zwey seynd / und das / wan  
 sie eröfnet / sie zwey rothe Binden zu seyn  
 scheinen? daher dan die Leffzen MA-  
 RIE nit zweyen Binden / sonder einer  
 allein vergleichen: sicut vitra / wolte so vil  
 sagen / daß sie solche in ihrer Einsamkeit/  
 um zu leyden / dergestalt verschlossen ge-  
 halten / daß sie nit zweyen Leffzen / sonder  
 nur einer zuseyn schienen: sicut vitra coci-  
 nea labia ejus (schließet der Abbt) quoniam  
 tunc etiam, cum patientem cerneret Filium,  
 silentii distinctionem non remittit. Anderen  
 Mütterten wurde der Schmerz die Leff-  
 zen schon aufgethan haben zum Trost / und  
 auch zum Klagen; Aber MARIE  
 verschloße die Dapferkeit die Lippen in  
 ihren Schmerzen / um in ihrer bitteren  
 Einsamkeit desto mehr zuleyden / ohne  
 daß man von ihr in so großer Pein die ge-  
 ringste Klag hörte non vindictam petebat,  
 sagt der H. Antoninus.

Rup. li. 4. 4

Guil. Ab. in  
Cant. 4.

Rich. vii. in  
Cant. 4. 6. 7.

Guil. Cant. 4.

Antonin. 4. p. 115. 114

16.

Wohlan Christglaubige: ihr erkens-  
 net nun / das MARIE weder ihren  
 Schmerzen in dem Angesicht erzeigt / noch  
 zu ihrer Erleichterung ein Wort geredt /  
 noch in so schmerzlicher Einsamkeit sich be-  
 klagt habe; aber warum nit? villeicht  
 aus Standhaftigkeit ihrer Gleichmüthig-  
 keit? oder aus Dapferkeit eines starken  
 Weibs? wißt ihr warum? nemlich aus  
 Barmherzigkeit einer liebevollen Mutter  
 der Menschen. Ich will mich gleich ers-  
 klären mit einem Text. Es hatte dem A-  
 bel sein neidiger Bruder Cain verräther-  
 rischer Weis das Leben genommen; und  
 sagt GOTZ / das Blut des unschuldigen  
 entleibten schreye vor seinem gerecht-  
 stiften Richterstuhl wider den Thäter:  
 vox sanguinis Fratris tui Abel clamat ad me  
 de terra. Stehet ihr nit an? schreyet  
 sonst niemand / als das Blut Abels? und







die Jenige waren/welche ihn in dem Tod seines Sohns trösten wolten; wan er aber erkennet/das jene/welche ihn trösten wolten/an dem Tod seines Sohns schuldig seyen; wie kan er den Trost annehmen/den ihm die schuldige selbst anbietet? noluit consolationem accipere. Und ihr wolt haben/MARIA solle von den Jenigen einen Trost annehmen/welche sie wegen ihrer Sünden an dem Tod ihres Sohns schuldig erkennen? Nein/meine Catholische: es ist für MARIA in ihrer Einsamkeit kein Trost sündige Söhne haben/obwohlen sie sich tröset/die Sünder für Söhne zu haben zum Gebrauch ihrer grossen Barmherzigkeit: sola, plena populo.

19.

Antonin. 4.  
p. tit. 15. c.  
41. 5. 2.

Aber nicht allein darum/weissen sie die Sünder siset/sagt der Heil. Antoninus von Florenz; sondern weil sie siset/das vil Sünder ihre Barmherzigkeit und das Hülf Mittel des Todts ihres allerheiligsten Sohns missbrauchen; wegen dessen/voll des Volcks/ist MARIA in ihrer Einsamkeit mit untröstlichem Schmerzen: adauger dolorem meum, quia plurimi propter suam caecitatem & ingratitude se privabunt tanto fructu. Ein gar absonderlicher Zufahl ist jener/den Quintilianus in einem seiner öffentlichen Gesprächs auf die Bahn bringt. Zween leibliche Brüder/einerley Alters/und einerley Eltern/ohne einerley Leibs/Beschaffenheit erkrankte von einerley Krankheit. Die für ihre Genesung sorgtragende Elteren verambleten die beste Leib-Ärztin/ihnen grosse Belohnungen verhaissend/wan sie selbige wurden gesund machen. Alle/nachdem sie die Beschaffenheit des Zustands erkundiget/verzweiffleten an ihrer Genesung/ausgenommen einer/welcher versprach einen der Söhne gesund zu machen/so fern man ihm erlaubte/das anderen innerliche Theil zu erforschen. Der Vatter/obwohlen ihm die Kostbarkeit des Mittels schmerzlich fiel/zumahlen einer aus denen Söhnen das Leben verliessen solte/gienge gleichwohl die Bedingung ein/damit der andere die Gesundheit erlangen möchte. Der Tod ward vollzogen: der Leib-Ärztin erkundigte des Todten innerliche Beschaffenheit:machte den anderen gesund: und die Mutter beklagt sich durch die Feder

Quintil. de-  
clam. 8.

Quintiliani: cur maximum aegris alterius filii salute defendis? Wie ist es möglich (sagt sie) das diese unmenschliche Grausamkeit entschuldiget werde mit Vorgeben/es seye also vonnöthen gewesen/damit der andere die Gesundheit wider erlangte? wan es wahr wäre/das mein Sohn mit seinem Tod die Gesundheit seines Bruders bezahlet/so wäre die Pein meiner Verlassenheit geringer/das Empfindliche aber für meinen Schmer-

zen ist/das der Todt meines Sohns gesewiß/aber ohngewiß/ob durch diesen Unmenschlichen Tod die Genesung des anderen erworben worden: hoc est, quod de tristissima orbitate praecipue ferre non possum: propter fratrem videris occisus, nec tamen unquam constare poterit, an tu sanaveris fratrem. Ist die schwere Bewegung Quintiliani.

Ist nit dieses (Christaläubige Leben das Jenige/mas der Heil. Antoninus in der Person MARIAE gesagt? Unser HERRE CHRISTUS IESUS am Creutz sterbend hat des Menschen Heyl gemücket/wie David vorgesagt: operatus est salutem in medio terrae. Sagt mir anjeko. Wasre diser Todt des Sohns GOETES und MARIAE erklecklich/dem Kranken Menschen das Heyl zuertheilen? es ist klar/das er auf Seiten IESU CHRISTI erklecklich gewesen; dan dies ware das Geheimnis des Opfers eines Aufszügigen/welcher zween Spachen offerren müste/deren man einen umbrachte/den anderen aber in dem Blut des umgebrachten gefärbet sitzen ließe: alium vivum tinget in sanguine patris immolati, & dimittet &c. Seitemahlen (wie es der Ehrwürdige Cornelius auslegt) weil Unser HERRE IESUS CHRISTUS für den Menschen gestorben/so erlangt der mit dessen Blut gefärbte Mensch das Leben und die Freyheit: passer expiatorius est Christus, hujus enim morte vivificatur peccator. Nun dan/CHRISTUS IESUS Unser HERRE ist schon gestorben mit seinem Leben und Blut dein Heil erkauftend. Warum dan (O Seel) hast du die Gesundheit nit/da doch/damit du sie habest/CHRISTUS IESUS gestorben? dergestalt/das/obwohlen es gesewiß/das der Todt IESU CHRISTI erlangt ist/damit alle und jede Seelen die Gesundheit wider erwerben/es doch nit gewiß/das alle und jede Seelen die Gesundheit wirklich erlangen; Ja hitz gegen gewiß der Untergang und ewige Tod ihrer Willen nach einem so kostbaren Arzney-Mittel Ist ihme nit also? dieses nun ist der größte Schmerz MARIAE in ihrer Verlassenheit. Sie ist ein wahre und natürliche Mutter des Sohns GOETES; sie ist aber auch eine liebreiche Mutter der Sünderen/deren Heil sie verlanget und verschaffet. O Frau! O es wird rise Gesundheit der Sündern deinem allerunschuldigsten Sohn das Leben kosten! wan sie nur erworben wird (sagt die Lieb MARIAE) so wird mein Schmerz ihn sterben zusehen geringer seyn; das aber mein Sohn sterben und doch nit von allen/aus ihrer eignen Schuld/die Gesundheit erlangt werden soll; das ist in meiner Verlassenheit mein größter Schmerz: hoc est, quod de tristissima orbitate praecipue ferre non possum,



possum. Sehet ihr MARIAM alleinig / mit so vielen Söhnen / weilen undankbare Söhne ein Volk seynd / welche der Einsamkeit keinen Trost bringen? sola plena populo.

Wohlan / Catholische Zuhörer. Nennet wahr / das unser Undankbarkeit die größte Ursache der Trostlosigkeit MARIE in ihrer Einsamkeit seye; aber nennet wahr / das wir mit der Göttlichen Gnad diese höchste Mutter Gottes / und auch Unser Mutter in ihrem heftigstem Schmerken vergesselschaffen und tödten können. Der glücklichste Schächer solle uns vom Creutz herab unterrichten. Ihr wißt wohl / das er noch bey Leben verbliben / nachdem Unser HERZ JESU CHRISTUS bereits verstorben; derowegen hat man seiner Majestät die Waine nit zerbrochen. Wißt ihr aber / womit er sich beschaffiget habe? mit dem / das er MARIAM in ihrer Verlassenheit / sagt der heilige Bernardin / mit denen andächtigen Kindlichen Anmutungen getröstet: verba filialis dulcedinis plena illi, quam suam veram Matrem jam veraciter agnoscebat, expressit. Da zeigte er seinen großen Glauben / womit er an die Kraft des Bluts JESU CHRISTI glaubte. Da opfferte er auf ein Herz voll des Schmerkens über seine Sünd: eine Ergebenheit in den Göttlichen Willen / mehr und mehr zu leyden: einen inbrünstigen Eifer für das Wohlweesen seines Gesellen / und für die Ehr und Glori Gottes: und erbotte sich MARIE mit ehrens-

bietig und demüthiger Bereitwilligkeit zu dienen. Auf diese Weiß hat er ihr einen Trost in ihrer betriebrnen Verlassenheit anzuerbotten / und auf diese Weiß lehret er uns den Trost / den wir ihr anerbieten können und sollen. Ja / Christliche Zuhörer: alsdan werden wir MARIAM in ihrer Einsamkeit trösten / wan wir in unserem Lebens Wandel zeitlich werden / das uns das Blut JESU lebendig gemacht: wan wir nit mit neuen Sünden sein Leyden erneueren: wan wir fortan dankbar den Schandfleck unserer vergangenen Undankbarkeit auslöschten: wan wir ganz willig und ergeben / ihme im Leyden nachzuolgen verlanget: wan wir für die Ehr GOTTES und MARIE eiferend die Lieb und Andacht gegen ihnen mit unserem Beschwil befördern werden: wan wir aus Reumütigkeit weinend wegen unserer bösen unreinungen / und lauen Wercken um Verzeihung bitten werden. Alles dessen erbietten wir uns / O reinste Mutter! nit mehr Sünden / nit mehr Undankbarkeiten / nit mehr Launigkeit: Nunmehr bezweinen wir reumütig alles Vergangene. Ein neues zu deinem / und deines allerheiligsten Sohns Diensten gang und gar angewendtes Leben! um durch deine mächtige Fürbit vortzuwandeln bis zu einem glücklichseiligen Tod in der Göttlichen Gnad / womit wir dahin gelangen dich gloriwürdig zu sprechen in der Glori: quam mihi & vobis &c.

\*\*\*



De Maria Virgine

Am 2

Neun